

„Kaffee-Konsum, Kultur, Kommerz“

Eine Ausstellung im Museum Malerwinkelhaus Marktbreit

Kaffee ist in (fast) jedem Haushalt ein regelmäßiges Getränk; zu finden als selbstverständliches, kaum wegdenkbares Angebot, wo immer Getränke zum Ausschank kommen; in den Geschäften ... Kaffee, Kaffee, Kaffee.

Lag der Spitzenwert des Kaffeeverbrauchs in Deutschland Ende der achtziger Jahre bei 7,9 Kilogramm, so hält er heute immerhin noch (2002) einen mittleren Platz im Konsumverhalten, zwischen 11,0 kg in Finnland und 2,1 kg in Großbritannien.

Dem Kaffee hat das Museum Malerwinkelhaus Marktbreit, eine kleine aber feine Adresse, für reizvolle, originelle und selten anzu-

treffende, spannende und außergewöhnliche Themen, nun eine eigene Ausstellung gewidmet:

„Kaffee – Konsum, Kultur, Kommerz.“

In der Tat, ein reizvolles, aber darüber hinaus auch ein wichtiges Thema, das herauhtolt aus dem zumeist ziemlich unreflektierten täglichen Konsumverhalten.

Was wissen wir denn noch vom Kaffee?; der nach einer Umfrage um die Jahrtausendwende mit 164,5 Liter pro Kopf noch einiges über dem deutschen Bierkonsum lag und damit das Volksgetränk Nummer eins darstellt.



Foto: Forschungsstelle Schulwandbilder an der Universität Würzburg, Prof. Dr. Walter Müller

Gut, da gibt es die fast vergessenen Schulweisheiten aus dem Biologie- und Geographieunterricht, gibt es die vage Kenntnis von den Anbaugebieten in den Ländern der dritten Welt. Da hat vielleicht noch der Eine oder Andere Erinnerung an ganze, nach Kaffee duftende Straßenzüge, wenn in den Fünfziger Jahren eine dort angesiedelte Kaffeerösterei ihren Rösttag hatte. Aber, in der Regel war's das dann auch.

Die Marktbreiter Ausstellung und das höchst informative Begleitheft geben Auskunft. Erzählen von der Wiege des Kaffees in Afrika, von den „Energiebällen“ der äthiopischen Nomaden, die die Kaffeebohnen mit Fett verknüpften. Berichten über die ersten Kaffehäuser im Osmanischen Reich im 16. Jahrhundert, der sich zu Beginn des 17. Jahrhundert die ersten europäischen, Kaffehäuser anschlossen: Oxford, London, Marseille, Amsterdam, Den Haag, Paris, Bremen (1673) und Hamburg (1677). 1780 hatte dann auch der Staat den Kaffee als Geldquelle erschlossen und Kaffeeimporte und Kaffeerösten wurden Staatsmonopole.

Und wie Alles und Immer geriet auch der Kaffee zwischen die Fronten der Befürworter und Gegner. So wenn Friedrich der Große sogar ‘Kaffeeschnüffler’ einsetzte, die das Kaffetrinken ahndeten, oder der Thüringer Pfarrer Christian Gotthilf Salzmann (1744–1811) ausrechnete, dass die „Zubereitung und Trinken des an sich unnötigen Kaffees viel Zeit, und zwar in 20 Jahren 5.760 Stunden“ kosteten.

Dennoch, das Kaffetrinken war nicht aufzuhalten und in ganz Europa wurde das Kaffeehaus ein Zentrum der bürgerlichen politischen Öffentlichkeit und der Kunst, vor allem der Literatur. Man denke nur an berühmte Kaffehäuser in Wien oder in Berlin.

Über den häuslichen Kaffeekonsum im Unterfranken des 19. Jahrhunderts wird eben-

so berichtet, wie über die Lehrmittel der ‘Schulwandbilder’ die zur Aufklärung über den Kaffee eingesetzt wurden.

Bei dieser Bandbreite darf natürlich der Hinweis auf den „Kaffeekrieg“ zwischen „Kathreiners Malzkaffee“ und „Tengelmanns Plantagenkaffee“, der sich auch in der regionalen Presse niederschlug, nicht fehlen.

Und wer sich dann nach dem Besuch der Ausstellung aus ‘dringlichem Gelüste’ heraus, ein Schälchen des braunen Bohnensaftes gönnt, der wird sich beim Betrachten seiner Tasse wohl mit Vergnügen an die in die Ausstellung integrierte Schau der Entwicklung des Kaffeeeschirms erinnern. Der Privatsammler Dr. Harald Auer hat seine Sammlung zur Verfügung gestellt und zeigt hierin die ganze Palette vornehmlich von Kaffeekannen. Von Barock bis Historismus, von Jugendstil, Art Deco über „Reichsbiedermeier“ und die 50er Jahre bis Heute, führen die Exponate die verschiedenen Formen und Muster der Jahrhunderte vor.

Man muss sicher kein erklärter Kaffeeliebhaber sein, um in die Ausstellung zu gehen, dafür bietet sie zu viele allgemein interessante historische und soziologische Aspekte und Einsichten. Aber heraus gehen ohne den Abschluss des Kaffeegenusses ist schwierig vorstellbar.

Sonderausstellung:

Kaffee – Konsum, Kultur, Kommerz im Museum Malerwinkelhaus, Marktbreit, Bachgasse 2, Telefon: 0 93 32 / 4 05 46, bis 24. Oktober 2004. Öffnungszeiten: Di bis Do: bis 12.00 Uhr, Fr, Sa, Sonn- und Feiertage 14.00 – 17.00 Uhr.

Zur Ausstellung ist ein Begleitheft erschienen: „Kaffee – Konsum, Kultur, Kommerz“ – Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung im Museum Malerwinkelhaus Marktbreit, Schriftenreihe Bd. 4.